

heit. Zwischen uns muß zunächst Klarheit herrschen, ehe wir auseinandergehen. Folge mir auf einen Augenblick!"

„Verzeihe, ich muß die Träger aussuchen!"

„Es wird nicht lange dauern," fuhr Villafana fort und nötigte Ramusio, ihm zu folgen.

Sie traten in das Quartier Villafanas, das um jene Stunde leer war.

„Ich habe gestern dir angedeutet, daß ich von dir einen Gegendienst erwartet habe, wenn ich dir zur Wiedererlangung deines guten Namens verhelfen würde. Ich brauche ihn nicht mehr, du solltest mir helfen, Unterschriften für diese Bittschrift zu sammeln. Du siehst, außer dir und Lopez stehen schon alle vom Schiffsbauplatz darunter. Bitte, lies dies einmal. Vielleicht wirst du deinen Namen auch darunter setzen. Du läufst jetzt keine Gefahr, der Zorn des Feldherrn kann nur die Häupter treffen, die an der Spitze der Unterschriften stehen."

Ramusio las die Petition des „Heeres" an Cortez durch, die ihm Villafana überreicht hatte. Ohne sich zu besinnen, faltete er das Papier wieder zusammen und gab es Villafana zurück.

„Du willst nicht unterzeichnen?" fragte der Verschwörer.

„Nein, ich sehne mich nicht mehr nach Spanien zurück!" erwiderte kalt Ramusio. „Auch bin ich nicht so feig wie du denkst und will das beweisen, indem ich treu bei Cortez ausharre!"

„Biel Glück!" rief Villafana spöttisch. „Du weißt jetzt, warum es sich handelt!"

„Ich weiß es," erwiderte Ramusio, „und will glauben, daß es sich auch gestern nur darum gehandelt hat!"

Während Villafana ob dieser Kühnheit erstaunt dastand, verließ Ramusio raschen Schrittes das Quartier und brach mit seinen Trägern auf. Villafana aber ballte die Faust zusammen. „Soll ich mich in ihm wirklich verrechnet haben? Ist er wirklich stärker als ich? Habe ich ihn zu tief in meine Karten